Einige Bibelzitate, die mir besonders ans Herz gewachsen sind:

Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen; denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen.

Den Gesetzlosen bin ich sozusagen ein Gesetzloser geworden nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi -, um die Gesetzlosen zu gewinnen.

Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.

Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner Verheißung teilzuhaben. Korinther 9, 20 - 22

"Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt. Korinther 3.6 und 7

So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde. sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte: wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

Lukas 17.10



Am 17. August 2020 wurde dieses Schild an der A4, am Kilometer 75 — bei Nieder-Seifersdorf, errichtet.

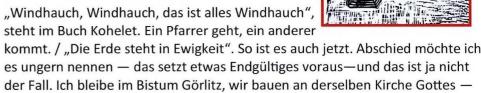
Sonder-Pfarrbrief

zum 31. August 2020

Liebe Schwestern und Brüder der Pfarrei Sankt Josef in Niesky,

die bekanntlich nicht untergeht.

"Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch", steht im Buch Kohelet. Ein Pfarrer geht, ein anderer



In der Chronik der Pfarrei Sankt Josef in Niesky befinden sich zwei Ansichtskarten, auf denen die besondere Kirche von Niesky zu sehen ist. 1935 von "Christoph & Unmack" aus Holz erbaut. Am 1. Januar 2010 habe ich die Pfarrei als Pfarrer übernommen. Auch wenn mir diese Zeit wie Windhauch vorkommt, so können wir gemeinsam auf viel Erreichtes zurückblicken. Nicht alles ist gelungen — wir Menschen sind und bleiben unvollkommen. In den Augen Gottes aber ist alles und jedes, auch die verschenkte Zwiebel, über die Leo Tolstoi eine Geschichte schrieb, vor Gott bedeutsam. Bevor ich an einige Ereignisse erinnere, danke ich Ihnen für alles Gute: für Ihre Zusagen, auch wenn Anfragen kurzfristig kamen, Ihr Mitdenken und Mittun für die Pfarrgemeinde, für allen Zuspruch (ja auch solchen braucht ein Pfarrer ab und an) und für Ihre Gebete. Ohne sie wären wir nur ein Verein, wie jeder andere.

Im Hochgebet der Kirche steht: "Erhöre gütiger Vater die Gebete der hier versammelten Gemeinde und führe zu dir auch alle deine Söhne und Töchter die noch fern sind von dir". Damit verknüpfe ich den Wunsch, auch für diejenigen zu beten, die sich abgewandt haben von Gott und Kirche, deren Glauben nicht mehr ausreicht oder überdeckt ist mit anderem, das ihnen wichtiger erscheint.

Mit der Aufforderung aus dem Römerbrief (12,12): "Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, haltet fest am Gebet" grüßt Sie Ihr Drystian Burerd, Placer

Dankbar bin ich für das Engagement der Gemeindemitglieder, so im Frauenkreis, bei der Kinder- und Jugendarbeit, den Ministranten, der Kolpingfamilie, den Frauen, die sich um den Kirchenschmuck kümmern, um nur einiges zu nennen. Die beiden Bilder in diesem Blatt haben Gemeindemitglieder gemalt. Ich erinnere mich gern an Mai-, Rosenkranz-, Buß- und Kreuzweg-Andachten, sowie den Kinderkreuzweg, die Agape am Gründonnerstag, an Fronleichnamsfeiern mit anschließenden Prozessionen. In guter Erinnerung werden mir die Treffen der Caritas-Helferinnen ebenso bleiben, wie die der Rosenkranz-Gruppen. Kinder, die das erste Mal zur Heiligen Beichte und danach zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen sind, waren für mich Höhepunkte, wie die Firmungen, zuvor die Gespräche der Firm-Kandidaten mit Bischof Wolfgang Ipolt. Neben den jährlichen Haussegnungen erinnere ich mich gern an die



Dreikönig-Singen, hier besonders an die 53. Sternsingeraktion unter dem Motto "Kinder zeigen Stärke". Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand habe ich sehr geschätzt. Besonders der Kirchenvorstand hatte in dieser Zeit viel zu tun. Dazu später mehr.

Dankbar bin ich für die gute Ökumene in Niesky, die gedeihliche Zusammenarbeit der drei christlichen Gemeinden, so bei Weltgebetstagen, bei Martins-Festen und -Umzügen durch die Stadt, beim Zeigen von Präsenz von Christen als Einheit in dieser Stadt.

Die Chronik gibt nicht alle Ereignisse wieder. Für einen guten Überblick über das Viele, was in dieser Zeit meines Hierseins durch die Gemeinde geleistet wurde, haben die Medien gesorgt, vor allem Sächsische Zeitung, unsere Kirchenzeitung TAG DES HERRN, der MDR-Sachsenspiegel. Einige Titel seien hier genannt: Die SZ schrieb: "Nieskyer Holzkirche leergeräumt" — die Kirche wurde zur "Rekonstruktion vorbereitet. Das geht nicht ohne Freiwillige." Der TAG DES HERRN titelte: "Nieskyer Katholiken erhalten Asyl — Brüdergemeine Niesky hilft ihren katholischen Glaubensgeschwistern während des Kirchenumbaus". Eine zweite Glocke "wird ihre Stimme in der Kirche am Rosensportplatz bald erschallen lassen. Doch dafür werden noch viele Spenden benötigt", schrieb die SZ unter dem Titel: "Maria zieht bei Josef ein". Gemeint ist die Glocke mit dem Namen Maria, die in der Josefs-Kirche seit 2012 läutet. Kurz danach gibt es "Goldenen Glanz für Sankt Josef", wie die SZ schrieb, nachdem "die Turmkugel und das Kreuz auf dem höchsten Punkt der Kirche zurück" war. Einen Monat später gibt es in der SZ wiederum einen längeren Beitrag über die Pfarrkirche. Unter der Überschrift "Heute ist das Dach dicht" wird

über die "Halbzeit bei der Rettung der katholischen Holzkirche" berichtet. Und: "Da bis zum ersten Gottesdienst am 18. November noch viel zu tun ist, zieht die Gemeinde nochmal in ein Zwischenquartier." Dieses Mal ist die Gemeinde der evangelischen Christuskirche Gastgeber. An der Altarwand dieser Kirche steht übergroß der Bibel-Spruch: "Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit". Im Oktober informiert die SZ: "Die Rekonstruktion nähert sich dem Ende". Bis zur Wiedereinweihung soll alles fertig sein. Die Weihe der Kirche, (die erste, weil im Jahr 1935 Holzkirchen nicht geweiht wurden", nahm Bischof Wolfgang Ipolt, planmäßig am Sonntag den 18. November, während einer Eucharistie-Feier, vor.

Neben dem Baugeschehen gibt es Berichte über weitere Themen: "Frieden ist die Botschaft von Fatima". Der TAG DES HERRN erinnerte zum 13. Mai 2017 daran, dass vor 100 Jahren die Gottesmutter drei Kindern erschienen ist und sie aufgefordert hat, für den Frieden zu beten. Mit einer Maiandacht und Prozession und einer Filmvorführung gedachte die Pfarrgemeinde

dieses Ereignisses vor einem Jahrhundert, das an Brisanz nichts verloren hat. Marias Aufruf zu Gebeten für den Frieden bleibt bestehen! Im Oktober 2018 hatten Wölfe eine Schafsherde von über 50 Tieren in der Naturstation Förstgen getötet—trotz vorschriftsmäßig angebrachten Zäunen. Die Sächsische Zeitung berichtet: "Hirte lässt seine Schäfchen ziehen - Pfarrer Burczek gibt seine kleine Herde ab, die ihm sehr ans Herz gewachsen ist, schenkt seine elf Schafe der Naturschutzstation." Der Dresdner Morgenpost war das sogar ein großes Foto auf der Titelseite wert, mit der Überschrift versehen: "Für Wolfs-Opfer: Pfarrer spendet seine Schäfchen". Anders als bei Jesus, dem Guten Hirten, der sich selbst hingab für seine Schaf-Herde, die wir alle ja sind, schenkte der Hirte



Burczek nur seine Schafe, damit bei der Naturstation der Verlust nicht so groß ist — vor allem aber, damit die Kinder, die diese Station besuchten, nicht vor leeren Weiden stehen—und nicht traurig sind. Busreisen gehörten zum Gemeindeleben, so die "Pilgerfahrt zum Herzen Jesu", wie der TAG DES HERRN im Juli 2018 titelte. Ziel war das "Eucharistische Wunder" in der Kirche des heiligen Hyazinth in Legnica/Liegnitz. Im November 2018 erinnerte die Kirchenzeitung an Vorträge in der Pfarrei, zu verschiedenen Themen, mit interessanten Zeitzeugen, so über das Engagement des Kölner Pfarrers Hartmut Hold, der sich in seinem Ruhestand: "Im Land des Jaguars" für die Bewahrung der Schöpfung in Brasilien engagiert. Und einige Tage bevor Pfarrer Nobert Joklitschke die Pfarrei Sankt Josef übernimmt, wurde am 17. August 2020 die Tafel an der Autobahn 4 bei Nieder-Seifersdorf aufgestellt. Sie weist auf die "Holzbauten der Moderne" hin. Ein Bild darauf zeigt die Nieskyer Pfarrkirche.